



Faktenblatt

August 2009

Sicherheitsnetz Funk der Schweiz POLYCOM

Zusammenfassung

Die schnelle und direkte Kommunikation zwischen den verschiedenen Einsatzorganisationen und den Krisenstäben – auch über Kantonsgrenzen hinweg – ist für die erfolgreiche Ereignisbewältigung ein entscheidender Erfolgsfaktor. POLYCOM ermöglicht es allen **Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit (BORS)** des Bundes, der Kantone und der Gemeinden erstmals seit Einführung der drahtlosen Kommunikation, ein schweizweit einheitliches System zu nutzen. Die organisations- und kantonsübergreifende Kommunikation wird damit durch POLYCOM wesentlich vereinfacht. Das POLYCOM-Funknetz wird aus einzelnen Teilnetzen (Kantone und Grenzwachtkorps) schrittweise bis ca. 2012 landesweit aufgebaut.

1. Warum POLYCOM?

Die schnelle und direkte Kommunikation zwischen den verschiedenen Einsatzorganisationen und den Krisenstäben – auch über Kantons Grenzen hinweg: für die erfolgreiche Ereignisbewältigung ist dies ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Voraussetzungen dafür sind heute allerdings nur bedingt gegeben, da die verschiedenen Einsatzdienste unterschiedliche und nicht kompatible Funksysteme benutzen. Dieses Defizit wird mit dem nationalen Sicherheitsnetz Funk der Schweiz – unter der Bezeichnung POLYCOM – in den nächsten Jahren behoben.

POLYCOM ermöglicht es allen Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit (BORS) des Bundes, der Kantone und der Gemeinden erstmals seit Einführung der drahtlosen Kommunikation, ein schweizweit einheitliches System zu nutzen. Dazu gehören neben den Krisenstäben unter anderen die Polizei, das Grenzwachtkorps, die Feuerwehr, der Sanitätsdienst, der Zivilschutz sowie spezialisierte Verbände der Armee. Die organisations- und kantonsübergreifende Kommunikation wird durch POLYCOM wesentlich vereinfacht. Das POLYCOM-Funknetz wird aus einzelnen Teilnetzen (Kantone und Grenzwachtkorps) schrittweise bis ca. 2012 landesweit aufgebaut.

2. Was bietet POLYCOM?

POLYCOM ist ein digitales Bündelfunknetz und eignet sich für den Sprech- wie den Datenfunk. Die Funkkommunikation erfolgt grundsätzlich verschlüsselt, d.h. Unbefugte können die Gespräche nicht mithören. Zu bestehenden analogen oder digitalen Funknetzen ist ebenfalls eine, wenn auch eingeschränkte Verbindung möglich. POLYCOM kann innerhalb der einzelnen Einsatzorganisationen, aber auch organisationsübergreifend eingesetzt werden. So besteht die Möglichkeit, dass beispielsweise die Feuerwehr mit anderen Interventionselementen wie der Polizei, dem Sanitätsdienst oder dem Zivilschutz eine Ad-hoc-Benutzergruppe bildet. Die Funkkommunikation ist zudem schweizweit über die Sendeanlagen, lokal aber auch im „Walkie-Talkie-Betrieb“, d. h. im Direct-Modus, möglich. Wie beim Telefon können mit dem Handfunkgerät landesweit mit jedem angeschlossenen Partner Individualgespräche geführt werden. Es ist auch jederzeit möglich, auf einfachste Weise einen "Notruf" abzusetzen, der sofort die Funkzentrale (z. B. Einsatzleitstelle) erreicht.

3. Was kostet POLYCOM?

Das Gesamtsystem POLYCOM wird gemeinsam vom Bund und den Kantonen aufgebaut und finanziert. Die gesamten Kosten für das System, das aus den nationalen Komponenten (z. B. Release-Management), der Systeminfrastruktur (z. B. Antennenanlagen), den Managementausrüstungen (z. B. Vermittler) und den Funkgeräten besteht, wird bis zum erwarteten Vollausbau im Jahr 2012 voraussichtlich rund 710 Mio CHF kosten. Der Bund übernimmt davon rund 65 Prozent, die Kantone rund 35 Prozent.

4. Wo stehen wir heute?

In den Kantonen Aargau, Thurgau, Neuenburg, Glarus, Nidwalden, Uri, Bern (Stadt und Agglomeration), Schaffhausen, Waadt, Basel-Stadt, Solothurn und Baselland sowie im Fürstentum Liechtenstein sind die POLYCOM-Teilnetze operationell. Weitere operative Teilnetze entlang der Nordgrenze werden durch das Grenzwachtkorps aktiv betrieben. Bis zum heutigen Zeitpunkt haben Obwalden, Wallis, Zürich, Jura, Genf, St. Gallen, Appenzell-Innerrhoden, Appenzell-Ausserrhoden, Tessin und Graubünden Kredite für die Einführung von POLYCOM beschlossen und zum Teil bereits mit der Realisierung begonnen. Die Kantone Luzern, Freiburg, Schwyz und Zug befinden sich in der Planungsphase. Aufgrund des heutigen Planungsstandes sollen bis Ende 2009 insgesamt 16 Kantone über funktionierende Teilnetze verfügen.

5. Wer bildet aus?

Das Kompetenzzentrum Ausbildung POLYCOM (KAP) im Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS bietet allen Systembenutzern die notwendigen Ausbildungskurse an, die zur Konfiguration, zum Betrieb und zur Überwachung der Funknetze sowie zur Anwendung der Funkgeräte notwendig sind. Die Ausbildung findet im Eidgenössischen Ausbildungszentrum in Schwarzenburg (EAZS) statt. Das Kursangebot umfasst die Ausbildungsplanung, die Ausbildung der Ausbilder, System- und Endgeräte-Anwendung und -Programmierung sowie die Bedienung der Dispatching-Systeme der Einsatzzentralen. Kurszeit und -dauer werden auf die spezifischen Kundenwünsche abgestimmt. Sämtliche Kurse werden von zertifiziertem Lehrpersonal fachkundig durchgeführt und begleitet.

6. Wer führt das Projekt?

Das Projektmanagement POLYCOM auf Stufe Bund ist beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS angesiedelt. Dieses ist für die Projektkoordination und die nationalen Komponenten des Systems verantwortlich.

7. Abkürzungen

BABS	Bundesamt für Bevölkerungsschutz
BORS	Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit
EAZS	Eidg. Ausbildungszentrum in Schwarzenburg (BE)
KAP	Kompetenzzentrum Ausbildung POLYCOM

Für weitere Auskünfte:

Peter Wüthrich
Chef Telematiksysteme, BABS
Tel. 031 324 35 70
peter.wuethrich@babs.admin.ch

Weiterführende Informationen:

Links:

www.polycom.admin.ch